

"Bank-Walk": Der erste Dominostein, der fällt?

20.05.2023 | [Claudio Grass](#)

Anfang Mai veröffentlichte Reuters einen Bericht, der mich aufhorchen ließ. "Europäische Sparer ziehen mehr von ihrem Geld von den Banken ab und suchen nach einem besseren Angebot, da die Kreditgeber sich weigern, mehr zu zahlen, um an den Einlagen festzuhalten, von denen einige meinen, dass sie derzeit ohne sie leben können", hieß es in dem Artikel. In den USA zeigt sich ein sehr ähnliches Bild. Wie die FT ebenfalls kürzlich berichtete, "mussten die großen US-Finanzkonzerne Charles Schwab, State Street und M&T im ersten Quartal Abflüsse von Bankeinlagen in Höhe von insgesamt fast 60 Milliarden Dollar hinnehmen."

Viele Analysen haben versucht, dieses als "Bank-Walk" bezeichnete Phänomen zu erklären, indem sie auf die Einlagenzinsen verwiesen. Sie argumentierten, dass das Problem darin bestand, dass die Banken zwar ihre Kreditzinsen für Kunden schnell anhoben, sobald die Zentralbanken mit der "Straffung" begannen, bei den Einlagenzinsen jedoch lange zögerten. Daher beschlossen die Kunden natürlich, ihr Geld abzuziehen und nach lukrativeren Möglichkeiten zu suchen, ihr Geld für sich arbeiten zu lassen.

Dies ist natürlich eine völlig vernünftige Erklärung. Und zu jeder anderen Zeit und unter allen anderen Umständen hätte ich keinen Grund, daran zu zweifeln oder sie zu hinterfragen. Was mir in diesem Fall jedoch besonders seltsam vorkommt, ist, dass so viele "Experten" und Analysten nach anderen Erklärungen suchen, obwohl ein riesiger Elefant im Raum steht, den sie bereit sind, komplett zu ignorieren.

Alein in den letzten Monaten haben wir sowohl in den USA als auch in Europa eine Reihe schwerwiegender Bankenzusammenbrüche erlebt, wie wir sie seit 2008 nicht mehr gesehen haben. Und obwohl das gesamte Establishment und alle staatlichen Institutionen ihr Bestes taten, um sie herunterzuspielen, bleibt die Tatsache bestehen, dass die Öffentlichkeit nicht nur aus leichtgläubigen Kindern besteht. Politiker und Zentralbanker beeilten sich, uns allen zu versichern, dass dies nichts mit 2008 zu tun hat, dass keine Gefahr einer Ausbreitung besteht und dass es absolut keinen Grund zur Panik gibt.

Andererseits haben sie vor einem Jahr genau die gleichen Beteuerungen zur Inflation abgegeben. Sie sei "vorübergehend" und alles sei unter Kontrolle, erinnern Sie sich? Nun, wie sich herausstellt, erinnern sich viele Leute noch daran. Deshalb sind sie schnell zu ihren Banken gegangen und haben ihre Ersparnisse abgehoben.

Wie es weitergeht, ist die brennende Frage, die sich die meisten Anleger und Sparer derzeit stellen. Während das politische Establishment immer noch versucht, die Ängste der Öffentlichkeit durch die Macht des Leugnens zu beschwichtigen, zeichnen die kalten, harten Fakten zu ihrem Leidwesen ein ganz anderes Bild und bieten nur wenig Grund zur Hoffnung, dass das derzeitige System weiterlaufen kann oder dass wir alle wieder zur "Tagesordnung" übergehen können.

Wie Daniel Lacalle in einem kürzlich erschienenen Artikel auf Mises Wire darlegte, "zeigen Daten der Federal Reserve, dass in der Woche nach dem Zusammenbruch der Silicon Valley Bank 98 Milliarden Dollar an Einlagen das Bankensystem verlassen haben. Das meiste Geld floss in Geldmarktfonds, denn Bloomberg-Daten zeigen, dass das Vermögen in dieser Klasse im gleichen Zeitraum um 121 Milliarden Dollar gestiegen ist. Die Daten zeigen, vor welchen Herausforderungen das Bankensystem inmitten einer Vertrauenskrise steht."

Die Abflüsse im Rahmen des "Bank-Walk" sind für den Bankensektor und die übrige Wirtschaft natürlich schon schlimm genug, da die schrumpfenden Einlagen kleinere und regionale Banken sehr wahrscheinlich dazu zwingen werden, die Kreditvergabe an Familien und Unternehmen zu reduzieren. Doch das Schlimmste kommt erst noch, wie Lacalle warnte. Der wirkliche Druck wird kommen, wenn die unvermeidliche Welle der Kapitalvernichtung in der Vermögensbasis der meisten Kreditgeber ankommt.

Nach mehr als zehn Jahren des leichten Geldes und der übermäßig optimistischen und gefährlich rosigen Bewertungen für alles, von Krediten bis zu Investitionen, sind wir nun in eine ganz andere, viel nüchternere und vorsichtiger Phase eingetreten. In seiner Analyse erklärt er: "Die optimistischen Bewertungen von Immobilien- und Unternehmensinvestitionen in den Bilanzen der Banken werden eine umfassende Analyse und anschließende Abschreibung erfordern, die zu wesentlich strengeren Kreditstandards und strengeren Investitionsbedingungen führt."

Es gibt auch ein noch größeres Problem, das wir im Auge behalten müssen. Das derzeitige Geld- und

Finanzsystem basiert auf dem Vertrauen der Öffentlichkeit in Regierungen und Institutionen und ist vollständig davon abhängig. Das Fiatgeld selbst würde über Nacht zusammenbrechen, wenn die Menschen wirklich, wahrhaftig und praktisch erkennen würden, dass es völlig wertlos, durch nichts gedeckt und ohne ihren eigenen Glauben daran absolut bedeutungslos ist.

Das Gleiche gilt für das Bankensystem. Wenn die Öffentlichkeit tatsächlich begreifen würde, was das Mindestreservesystem wirklich bedeutet, was die Niveaus der Verschuldung und des Risikos ihrer Banken wirklich bedeuten, würden wir jetzt nicht nur von einem "Bank-Walk" sprechen. Es würde sich sofort weltweit in einen regelrechten Bank-Run verwandeln. Aber wir brauchen diese Erkenntnis nicht einmal, um eine "kritische" Masse zu erreichen, damit eine systemische Krise ausgelöst wird. Alles, was wir brauchen, ist die Angst vor einer Ausbreitung – und die beginnt sich bereits zu entfalten.

Im April ergab eine Gallup-Umfrage in den USA, dass sich 48% der Befragten Sorgen um ihre Einlagen bei der Bank machen. Fast 20% gaben an, sie seien "sehr besorgt". Das letzte Mal, dass Gallup ein derartiges Ausmaß an Besorgnis feststellte, war im September 2008. Wir müssen zudem bedenken, dass diese Befürchtungen sehr wohl begründet und mehr als ausreichend gerechtfertigt sind. Einem aktuellen Bericht der Hoover Institution zufolge sind Hunderte von US-Banken erheblich gefährdet: Wenn die Hälfte aller nicht versicherten Sparer ihre Einlagen abzögen, wären 186 amerikanische Banken einem "potenziellen Risiko der Insolvenz" ausgesetzt.

Es könnte einige Zeit dauern, bis es zu diesem Punkt kommt, und es ist unmöglich, genau vorherzusagen, was der Auslöser für einen solchen Massenansturm sein könnte. Was wir jedoch aufgrund früherer Ereignisse mit Sicherheit sagen können, ist, dass eine solche Lawine, wenn sie in Gang kommt, sehr schnell an Geschwindigkeit gewinnt. Wenn sich die Panik ausbreitet und ein regelrechter Ansturm auf die Banken einsetzt, ist es schon viel zu spät, um zu handeln und seine Ersparnisse zu schützen. Die Zeit zum Handeln ist jetzt, und der sicherste aller sicheren Häfen bleiben physische Edelmetalle, die außerhalb des Bankensystems gelagert werden.

© Claudio Grass
www.claudiograss.ch

Dieser Artikel wurde am 11.05.2023 auf claudiograss.ch veröffentlicht und exklusiv für GoldSeiten übersetzt.

Dieser Artikel stammt von GoldSeiten.de

Die URL für diesen Artikel lautet:

<https://www.goldseiten.de/artikel/580831--Bank-Walk--Der-erste-Dominostein-der-faellt.html>

Für den Inhalt des Beitrages ist allein der Autor verantwortlich bzw. die aufgeführte Quelle. Bild- oder Filmrechte liegen beim Autor/Quelle bzw. bei der vom ihm benannten Quelle. Bei Übersetzungen können Fehler nicht ausgeschlossen werden. Der vertretene Standpunkt eines Autors spiegelt generell nicht die Meinung des Webseiten-Betreibers wieder. Mittels der Veröffentlichung will dieser lediglich ein pluralistisches Meinungsbild darstellen. Direkte oder indirekte Aussagen in einem Beitrag stellen keinerlei Aufforderung zum Kauf-/Verkauf von Wertpapieren dar. Wir wehren uns gegen jede Form von Hass, Diskriminierung und Verletzung der Menschenwürde. Beachten Sie bitte auch unsere [AGB/Disclaimer!](#)

Die Reproduktion, Modifikation oder Verwendung der Inhalte ganz oder teilweise ohne schriftliche Genehmigung ist untersagt!
Alle Angaben ohne Gewähr! Copyright © by GoldSeiten.de 1999-2025. Es gelten unsere [AGB](#) und [Datenschutzrichtlinien](#).